



Uluslararası Sosyal Araştırmalar Dergisi

The Journal of International Social Research

Cilt: 7 Sayı: 33 Volume: 7 Issue: 33

www.sosyalarastirmalar.com Issn: 1307-9581

DEUTSCHE UND TÜRKISCHE PHRASEOLOGISMEN MIT FARBSYMBOLIK

RENK SEMBOLİZMI İÇEREN ALMANCA VE TÜRKÇE DEYİMLER

Funda ÜLKEN*

Öz

Bu çalışmada, Türkçe ve Almanca dillerindeki *siyah, gri, yeşil, sarı, kırmızı, mavi* ve *beyaz* renk isimlerini içeren deyimlerin karşılaştırmalı bir incelemesi yapılmıştır. İncelemede ilk önce deyim kavramı ele alınmış, karşılaştırmalı deyim çalışmalarında kullanılan *eşdeğerlilik* kavramına ve bu kavramın kategorilerine yer verilmiştir. Daha sonra Türkçe ve Almancada deyimlerdeki söz konusu renklerin kültürel ve sembolik anlamları irdelenmiş, her iki dildeki eşdeğerlikleri ortaya konmuştur.

Anahtar Kelime: Türkçe ve Almanca Deyimler, Deyimlerde Renk, Kültür, Sembol, Eşdeğerlilik.

Abstract

This article deals with a comparative study of the selected group of Turkish and German color idioms that contain the following colors: black, grey, green, yellow, red, blue and white. The first part of the article focuses on specific features of idioms, also the use of the term *equivalence* and his four categories in comparative idiom studies. The second practical part is devoted to the analysis and comparison of Turkish and German color idioms from their cultural and symbolic points of view. The compared idioms are divided into the categories according to the level of their equivalence in both languages.

Keywords: Turkish and German Idioms, Color Idioms, Culture, Symbol, Equivalence.

Einleitung

Farben haben in verschiedenen Nationen und Gesellschaften oft verschiedene Bedeutungen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil von Kulturen, die zum Ausdruck von Stimmungen und zum Beschreibung naturwissenschaftliche Erscheinungen dienen. Aufgrund dieser Tatsache fungieren Farben innerhalb einer Gesellschaft bzw. Sprachgesellschaft als konventionelle Symbole, denen Spiritualität bzw. religiöse und kulturelle Inhalte zugeschrieben wird. Sowohl in der christlichen als auch in der islamischen Kultur werden teilweise bis heute noch bestimmte Farbbezeichnungen als Symbolik für spirituelle Ereignisse gebraucht; z.B. Schwarz für den Tod (Chris.; Islam); Rot für den Teufel (Chris.; Islam); Grün für den Propheten, der Hoffnung und Frieden (Islam). Es ist schwierig sich in fremde Sprachwelten hineinzusetzen und die Farbsymbolik dieser Sprachen zu verstehen. Die Symbolkraft der Farben ist besonders in Phraseologismen verankert. So werden als Materialbasis kultursemiotischer Untersuchungen vor allem Phraseologismen mit Farbsymbolen gewählt (vgl. Mala 2005: 71). Phraseologismen sind Spracheigentümlichkeiten, die Riten und Gebräuche einer Gesellschaft bzw. Kultur zum Ausdruck bringen können. Nach Gester versteht die Sprachwissenschaft unter Redewendungen oder Phraseologismen „einer festen Form verwachsene Folge lexikalischer Einheiten (Komponenten)“, die aus „mindestens zwei bedeutungstragenden lexikalischen Einheiten (Autosemantika) bestehen“ muss (vgl. Gester/ Marek, 2010: 11). Laut Burger (vgl. Burger et., 1982: 1) ist eine Aussage, Phraseologisch, wenn

*Yrd.Doç.Dr., Ege Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü

eine Verbindung von zwei oder mehreren Wörtern durch die syntaktische und semantische Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bildet, und „wenn [...]die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist“ (ebd.). Für die Bezeichnung Phraseologie werden auch die synonymen Termini „feste“ und „stehende“ Verbindungen gebraucht, deren „Zustandekommen nicht oder nicht nur aufgrund von syntaktischen und semantischen Regeln erklärbar ist“ (Burger, 1973: 2f).

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, am Beispiel der oft gebrauchten Phraseologismen mit Farbsymbolik *Schwarz, Grau, Grün, Gelb, Rot, Blau* und *Weiss*, die kulturelle Spezifik der Farben in türkischen und deutschen Phraseologismen¹ zu thematisieren und ihre Äquivalenzbeziehungen zu skizzieren. Bei dem Vergleich soll zuerst im Rahmen des kontrastiven Phraseologismus die Typen und Eigenschaften der Äquivalenz kurz umrissen werden.

Kontrastive Phraseologie

Das Untersuchungsgegenstand der kontrastiven Phraseologie ist es die „phraseologischen Systeme von zwei oder mehr Sprachen und die Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede“ (Fleischer, 1982: 30) darzulegen. Laut Henschel (1993: 144) ist dabei vor allem wichtig auf die „maximale Übereinstimmung von Denotat, Konnotat und Funktionalität, einschliesslich formaler Struktur und Komponentenbestand“ zu berücksichtigen, die die Äquivalenz bzw. „die kommunikative Entsprechung zwischen Ausgangs- und Zielsprache einer Einheit“ bilden. Henschel (vgl., 1993:136) unterscheidet bei der kontrastiven Phraseologienforschung drei Aspekte, nämlich den

- lexikalischen Aspekt, das sich auf die Übereinstimmung der Komponenten und ihrer Verwendung bezieht; z.B. Tiere, religiöse Begriffe usw.
- den strukturell-syntaktischen Aspekt, wo die Äquivalenz der zur Vergleich stehenden Sprachen auf der syntaktischen Ebene in betracht gezogen wird; z.B. die Phrasenbildung in Bezug auf Wortverbindungen oder Sätzen.
- den semantischen Aspekt, wo die Bildlichkeit der Aussage Konnotationen enthält, die zwischenmenschliche Beziehungen und psychische Tätigkeiten einbeziehen.

Im Rahmen der oben angegebenen Aspekte sollen in der vorliegenden Arbeit besonders vier Äquivalenztypen der kontrastiven Phraseologie behandelt werden, nämlich die *Volläquivalenz, partielle Äquivalenz, rein semantische Äquivalenz* und *Nulläquivalenz* (vgl. Henschel, 1993: 137f).

Volläquivalenz

Volläquivalente Phraseologismen werden als solche bezeichnet, die in intralingualem Vergleich lexikalische, semantische und strukturelle Kongruenz aufweisen, sowie das gleiche Bild darstellen (vgl. ebd.: 138).

Partielle Äquivalenz

Bei den partielläquivalenten Phraseologismen handelt sich um solche Phraseme, die in Bedeutung und Stilistik übereinstimmen aber syntaktisch – lexikalische Unterschiede aufweisen (vgl. ebd.).

Rein semantische Äquivalenz

Bei der rein semantischen Äquivalenz sind keine Kongruenz im Komponentenbestand und des Bildes nachzuweisen. Nach Henschel handelt es sich bei diesem Äquivalenztyp um Phraseologismen, die nur in der Bildlichkeit und Expresivität eine „annähernd gleiche Bedeutung“ aufweisen „und deren strukturelle und funktionale Parallelität eher zufälligen

¹ siehe dazu Aksoy, Ömer Asım (2013): *Türkçede Atasözleri ve Deyimler Sözlüğü I-II. İnkılap Kitapevi*; Drosdowski, Günther /Scholze-Stubenrecht, Werner (Hergs.) (1992): *Duden: Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Duden Band 11.*

Charakter“ sein kann (vgl. Henschel, 1993: 142). Die Phraseologismen weisen hauptsächlich im semantischen Bereich eine Äquivalenz auf.

Nulläquivalenz

Phraseologismen, die in der anderen Sprache kein phraseologisches Äquivalent haben, d.h. weder semantische, syntaktische noch lexikalische Kongruenz aufweisen, werden als nulläquivalente Phraseologismen eingestuft (vgl.ebd.).

Im Folgenden soll nun im Rahmen der türkischen und deutschen Kultur die Symbolik der Farben *Schwarz, Grau, Grün, Gelb, Rot, Blau* und *Weiss* in türkischen und deutschen Phraseologismen dargestellt und ihre Äquivalenzgrad in beiden Sprachen aufgezeigt werden.

Schwarz

Im Türkischen gibt es zwei Bezeichnungen für die Farbe Schwarz, nämlich „kara“ und „siyah“. Das Wort „kara“ stammt aus dem Alttürkischen, welches bereits in dem Orchoninschriften anzutreffen ist. Erst nach der Einwanderung der Turkvölker nach Anatolien und nach ihrer Bekenntnis zum Islam wurde aus dem Persischen die Bezeichnung „siyah“ ins Türkische entlehnt (vgl. Bayraktar, 2004: 56). In der islamischen Heiligtum ist Schwarz sowohl die Farbe des Steins in der Ka'ba als auch die Farbe des Tuches, mit dem die Ka'ba bedeckt ist (vgl. Schimmel, 1995: 24). Die Farbe „schwarz“ ist in der türkischen Kultur nur in diesem Sinne positiv zu bewerten, darüber hinaus steht sie hauptsächlich als Symbol für die Hölle und für Sünder.

Das gemeingermanische Farbadjektiv „schwarz“ (mhd., ahd. *swarz*, got. *swarts*, älter engl. *swart*) bedeutet im Deutschen ursprünglich das „dunkel, schmutzfarbig“e. Als Farbsymbol wird Schwarz „auf Dinge übertragen, die im verborgenen geschehen“ (vgl. Drosdowski, 1989: 657). Ferner symbolisiert die Farbe Schwarz im Christentum den Tod. Die Urchristen trugen bei der Beerdigung auch noch weiß, da sie den Tod als Eintritt ins Jenseits betrachteten. Erst um das Jahr Tausend wurde Schwarz zur Grundfarbe der Kleidung der Geistlichen, wie z.B. der Priester und der Pastoren. Infolgedessen wurde bei der Beerdigung verständlicherweise die Kleidung der Toten weiss und die der Trauernden schwarz (vgl. Immoos, 2009: 47). Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen verkörpert die Farbe Schwarz hauptsächlich die Illegalität, das Unerlaubte und das Unmoralische. Sie wird in Phraseologismen verwendet, die mit negativen Gefühlen verbunden werden.

Beispiele für deutsche Phraseologismen mit „schwarz“

- jemandem den Schwarzen Peter zuschieben (Bed. jemandem ein Problem oder eine Schuld zuschieben)
- warten können, bis man schwarz wird (Bed. vergeblich warten)
- etwas schwarz auf weiß haben (Bed. etwas in gedruckter Form haben)
- die schwarze Kunst (Bed. Zauberei)
- ein Brief mit schwarzem Rand (Bed. ein Brief die den Menschen vom Tod eines Menschen unterrichtet)
- sich schwarz ärgern (Bed. sich sehr ärgern)
- schwarzer Humor (Bed. ernste Themen wie z.B. Krankheit und Tod in satirischer Weise zum Ausdruck bringen)
- schwarz tragen (Bed. schwarze Kleidung bei einem Beerdigung bzw. Trauer tragen)
- schwarzgeld (Bed. illegales Geld)
- schwarzfahren (Bed. ohne Führerschein fahren)
- schwarze Liste (Bed. Liste von Personen oder Dingen, die gegenüber den nicht aufgelisteten in irgendeiner Form benachteiligt werden sollen)
- ins Schwarze treffen (Bed. bei etwas Erfolg haben)

- sich etwas schwarz anmalen (Bed. das schlimmste befürchten)
- etwas ist schwarz von Menschen (Bed. vielzahl vom gedrängten Menschen auf einem Platz)
- Schwarz über die Grenze gehen (Bed.illegal über die Grenze gehen)
- schwarzarbeit (Bed. illegale Lohnarbeit)
- der schwarze Schaf der Familie (Bed.Außenseiter in der Familie)
- der schwarze Markt (Bed. illegaler Markt)
- ein schwarzer Tag (Bed. ein Tag, an dem man immer nur Pech hat)
- schwarze Magie (Bed.die Magie, mit dem man jemandem Schaden zufügt)

Beispiele für türkische Phraseologismen mit „schwarz“ (tr. *siyah / kara*)

- kara para (wörtl. schwarzes Geld/Bed. illegales Geld)
- kara sevda (wörtl. schwarze Liebe/Bed. hoffnungslose Liebe)
- kara liste (wörtl. schwarze Liste/Bed. Liste von Personen oder Dingen, die gegenüber den nicht aufgeführten in irgendeiner Form benachteiligt werden sollen)
- kara gün (wörtl. schwarzer Tag/Bed. ein Tag, wo man erfolglos ist bzw. Pech hat)
- kara çalmak (wörtl. schwarz anmalen/Bed. jemandem oder etwas schlecht darstellen)
- kara çahil (wörtl. schwarz ungebildet/Bed. völlig ungebildeter Mensch)
- kara haber (wörtl. schwarzer Nachricht/Bed. eine unerfreuliche bzw. schlechte Nachricht)
- yüzünü kara çıkartmak (wörtl. das Gesicht schwarz herausbringen/Bed. jemanden beweisen, dass er Unrecht hat)
- yüzünü karartmak (wörtl. das Gesicht schwarz machen/Bed. böse schauen)
- kararmak (yüz) (wörtl. im Gesicht schwarz werden/Bed. starr und böse schauen)
- içi kararmak (wörtl.das Innere eines Menschens wird schwarz/Bed. Unruhe spüren)
- kara kedi (wörtl. schwarze Katze/Bed. ein Mensch, der andere auseinander bringt)
- alnın kara yazısı (wörtl. einen schwarzen Stirn haben/Bed. einen schlechten Schicksal haben)
- bahtı kara olmak (wörtl. eine schwarze Zukunft haben/Bed. ein schlechtes Schicksal haben)
- ailenin yüz karası (wörtl. das schwarze Gesicht der Familie sein/Bed. etwas für den man sich schämt)
- gözleri kararmak (wörtl. die Augen werden schwarz/Bed. Unmächtig werden)
- ayağına kara sular inmesi (wörtl. den Füßen fließen schwarzes Wasser herunter/Bed. sehr lange im Stehen warten)
- kara bulut (wörtl. schwarze Wolke/Bed. ein unheilbringende Person oder Sache)
- karalar bağlamak (wörtl. sich in Schwarz umhüllen/Bed. sehr trauig sein)
- kara leke (wörtl. schwarzer Fleck/Bed. ein Ereignis oder etwas, dass den Menschen innerhalb der Gesellschaft unwürdig erscheinen lässt)
- kara büyü (wörtl. schwarze Magie/Bed. die Magie, mit dem man jemandem Schaden zufügt)
- gözü kara (wörtl. schwarze Augen haben/Bed. mutig sein)
- kara Mizah (wörtl. schwarze Humor/Bed. ernste Themen wie z.B. Krankheit und Tod in satirischer Weise zum Ausdruck bringen)

Folgende Phraseologismen mit dem Farbsymbol Schwarz weisen in beiden Sprachen eine Volläquivalenz auf: *Schwarzgeld/kara para* (schwarzes Geld); *schwarze Liste/kara liste* (schwarze Liste); *ein schwarzer Tag/kara gün* (schwarzer Tag); *schwarze Magie/kara büyü* (schwarze Magie); *schwarzer Humor/kara mizah*; *schwarzer Fleck/kara leke* (schwarzer Fleck). Die angeführten Beispiele weisen sowohl lexikalische als auch semantische und strukturelle Kongruenz auf. Bei den

Phraseologismen *schwarz vor Arger werden/gözleri kararmak* (die Augen werden schwarz); *schwarz tragen/karalar bağlamak* (sich in Schwarz umhüllen); *sich etwas schwarz anmalen/kara çalmak* (jemanden oder etwas schwarz umrühen); *schwarzer Schaf der Familie/ailenin yüz karası* (das schwarze Gesicht der Familie sein); *schwarzer Kater/kara kedi* (schwarze Katze oder auch schwarzer Kater) und *sich schwarz ärgern/yüzünü karatmak* (im Gesicht schwarz werden) handelt es sich um Phraseologismen mit partiellem Äquivalenz; d.h. sie stimmen in Bedeutung und Stilistik überein, weisen aber entweder auf der syntaktischen oder auf der lexikalischen Ebene Unterschiede auf. Ein Beispiel für die rein semantische Äquivalenz stellen die Phraseologismen *warten können, bis man schwarz wird/ayağına kara sular inmek* (den Füßen fließen schwarzes Wasser herunter). Folgende Phraseologismen stellen in beiden Sprachen keine Äquivalenz dar; d.h. es handelt sich um Phraseologismen mit Null Äquivalenz: Dt. *schwarzer Peter; ins Schwarze treffen; der schwarze Kontinent/Erdteil; schwarz auf weiß stehen; schwarzes Gold; der schwarze Tod; schwarzfahren; etwas ist schwarz von Menschen; Schwarz über die Grenze gehen; der schwarze Schaf* (der Familie sein); *der schwarze Markt*. Tr. *kara sevda* (schwarze Liebe); *kara çahil* (schwarz ungebildet); *kara haber* (schwarze Nachricht); *yüzünü kara çıkartmak* (das Gesicht schwarz herausbringen); *içi kararmak* (das Innere eines Menschen wird schwarz); *alnın kara yazısı* (einen schwarzen Stirn haben); *bahtı kara olmak* (eine schwarze Zukunft haben); *kara bulut* (schwarze Wolke).

Grau

Sowohl im Türkischen als auch im Deutschen ist „grau“ eine trübe Farbe zwischen „weiss“ und „schwarz“, welches in beiden Kulturen das Unbekannte und die Unsicherheit assoziiert. Darüber hinaus verbindet im Deutschen das altgerm. Farbadjektiv „grau“ (mhd. *Grä*, ahd. *grâo*, niederl. *grauw*, engl. *gray*) die Vorstellung von hohem Alter und längst vergangene Jahre, sowie Elend und Öde (vgl. Drosdowski, 1989: 252). Eine trübe, gedrückte Stimmung bzw. Langeweile wird im Deutschen mit Grau symbolisiert (vgl. Welsch/ Liebmann, 2012: 109).

In den Aufsätzen von Yücel (2013:71) und Topçu (2011: 138) wird hervorgehoben, dass im Türkischen keine Phraseologismen mit der Farbe Grau (tr. *gri*) vorhanden ist. An dieser Stelle muss jedoch betont werden, dass im Türkischen ausser dem Farbadjektiv „gri“ noch zwei weitere Farbadjektive für die Bezeichnung Grau gebraucht werden, nämlich „kır“ und „boz“. Das Farbadjektiv „gri“ ist eine Entlehnung aus dem Französischen „gris“ (vgl. Ögel, 1998, 575). „Kır“ stammt aus dem Alttürkischen und wird hauptsächlich für die Bezeichnung von hellgrauen Pferden benutzt, wie z.B. „kır at“ (vgl. Küçük, 2010: 1833). Darüber hinaus gibt es im Türkischen das Farbadjektiv „boz“, welches im Alttürkischen und im Ottomanischen für die Farbbezeichnung Grau benutzt wurde und stets in manchen türkischen Phraseologismen verwendet wird (vgl. Küçük, 2010: 474; Bayraktar, 2009: 109).

Beispiele für deutsche Phraseologismen mit „grau“

- in grauer Zukunft (Bed. in ferner Zukunft)
- in grauer Vergangenheit (Bed. in früheren Zeiten)
- bei Nacht sind alle Katzen grau (Bed. Besonderheiten fallen in der Dunkelheit auf)
- graue Haare wachsen lassen(Bed. sich Sorgen über etwas machen)
- alles grau in grau sehen (Bed. pessimistisch sein)
- der grauer Alltag (Bed. die trostlose Routines des Alltags)
- das graue Elend haben(Bed. tief unglücklich sein)
- die graue Eminenz (Bed. eine einflussreiche Person, die nach außen kaum in Erscheinung tritt)
- eine graue Maus sein (Bed. eine unauffällige weibliche Person)
- graues Wetter (Bed. trübes, unfreundliches Wetter)

Beispiele für türkische Phraseologismen mit „grau“ (tr. *gri/boz*)

- boz bulanık (wörtl. grau trüb/Bed. undurchschaubar, trüb)

- boz laf (wörtl. grau sprechen/Bed. lügen)
- boz (adam) (wörtl. grauer Mensch/Bed. ungebildeter Mensch)
- boz hava (wörtl. graues Wetter/Bed. trübes Wetter)

Wie aus den obigen Beispielen zu entnehmen ist, kann nur bei den Phraseologismen *graues Wetter* und *boz hava* eine Volläquivalenz festgelegt werden. Beide Phraseologismen weisen lexikalische, semantische und strukturelle Kongruenz auf. Die deutschen Phraseologismen *in grauer Zukunft* und *in grauer Vergangenheit* drücken die Unsicherheit des Zeitraums aus und haben keine äquivalenten Entsprechungen im Türkischen. Die deutschen Phraseologismen *bei Nacht sind alle Katzen grau*, *eine graue Maus sein* und *die graue Eminenz* deuten auf eine nicht auffallende Sachlage bzw. Person hin. Die Phraseologismen *sich graue Haare wachsen lassen*, *der grauer Alltag* und *der grauer Elend* deuten im Deutschen auf eine trübe Stimmung bzw. Trostlosigkeit hin, welche in türkischen Phraseologismen mit der Farbe Grau keine Entsprechungen wiederfinden (Nulläquivalenz). Im Türkischen dagegen steht die Farbe „boz“ überwiegend für Skepsis und Unsicherheit da. *Boz bulanık* referiert auf eine unsichere Lage hin, *boz laf* ist eine ungläubwürdige Aussage und *boz adam* ist ein Mann, dem man keinen Vertrauen entgegenbringen kann. Diese türkischen Phraseologismen, zeigen im Deutschen keine äquivalenten Entsprechungen auf.

Grün

Grün ist in der türkischen bzw. islamischen Kultur eine heilige Farbe, da sie den „Propheten“ und das „Paradies“ symbolisiert (vgl. Schimmel, 1995: 42). Das Anschauen von Grün wird oft mit Gottesdienst gleichgesetzt. Sie symbolisiert im türkischen Sprachgebrauch positive Gefühle, wie die des Glücks, der Hoffnung, des Friedens und des Erfolgs.

Das altgerm. Farbadjektiv „grün“ (nhd. *grüene*, ahd. *gruon*, niederl. *groen*, engl. *green*) bedeutet im Deutschen hauptsächlich „wachsen“ oder „sprießen“ (vgl. Drosdowski, 1989:258). Wie im islamischen Glauben werden auch im Christentum für die Farbe Grün heilige Assoziationen wie Leben, Wachstum, Neubeginn, Auferstehung und Barmherzigkeit aufgeladen. So wird z.B. in vielen alten Bildern das Kreuz Christi Grün dargestellt (vgl. Immoos, 2009: 78 f). Volkstümlich wird im Deutschen der Farbe Grün sowohl positive als auch negative Bedeutungen zugeschrieben. Sie wird im positiven Sinne „mit Jugend, Großigkeit, Zuversicht, Frische und Natur assoziiert, im negativen Sinne mit Unreife, Gleichgültigkeit, Stagnation, Gift (Giftgrün), Neid und Dämonischem“ (Welsch/Liebmann, 2012: 65).

Deutsche Phraseologismen mit „grün“

- der Grünschnabel (Bed. Neuling; eine unerfahrene Person)
- ins Grüne fahren (Bed. in die Natur (z.B. Wald, Wiese fahren)
- ach du grüne Neune (Bed. Ausruf der Überraschung im negativem Sinne)
- jmdn. grün und blau schlagen (Bed. jmdn. heftig verprügeln)
- sich grün und blau ärgern (Bed. sich sehr ärgern)
- ein grüner Junge/Bengel (Bed. ein unreifer und vorwitziger Junge)
- auf keinen grünen Zweig kommen (Bed. keinen Erfolg im Leben haben)
- jmdn. deckt der grüne Rasen (Bed. jmdn. ist tot und begraben)
- jmdn. über den grünen Klee loben (Bed. jmdn. oder etwas übertrieben loben)
- eine grüne Hand haben (Bed. guten Erfolg bei der Pflege von Pflanzen haben)
- grüne Weihnachten (Bed. Weihnachten ohne Schnee)
- grüne Minna (Bed. ein Polizeiwagen zum Transport von Gefangenen)
- jmdn. grünes Licht geben (Bed. jemandem die Erlaubnis erteilen, ein Vorhaben auszuführen)
- es ist alles im grünen Bereich (Bed. alles ist unter Kontrolle)

Türkische Phraseologismen mit „grün“ (tr. *yeşil*)

- Yeşil ışık yakmak (wörtl. grün einschalten/Bed. jemandem die Erlaubnis erteilen, ein Vorhaben auszuführen)

- her boyayı boyadı, bir fıstıki yeşil (mi) kaldı? (wörtl. er/sie hat mit allen Farben gemalt und nur das Pistaziengrüne ist geblieben?/Bed. jemd. vergeudet mit Nebensächlichkeiten die Zeit)

Aus den oben angeführten Beispielen kann man entnehmen, dass im Gegensatz zum Türkischen in den deutschen Phraseologismen die Farbe Grün sehr oft gebraucht wird. Obwohl die Farbe Grün im Türkischen eine positive bzw. heilige Bedeutung impliziert, konnten im Türkischen nur zwei Phraseologismen mit der Farbe Grün registriert werden. Das türkische Beispiel *yeşil ışık yakmak* (wörtl. grün einschalten) stellt eine partielle Äquivalenz mit der deutschen Phraseologismenbeispiel *jmdn. grünes Licht geben* dar. Beide Phraseologismen referieren darauf hin, dass für etwas eine Genehmigung bzw. Erlaubnis zugeteilt werden soll. Das türkische Phraseologismenbeispiel *her boyayı boyadı, bir fıstıki yeşil (mi) kaldı?* (wörtl. er/sie hat mit allen Farben gemalt und nur das Pistaziengrüne ist geblieben?) hat keine Äquivalenz im Deutschen. An dieser Stelle muss bemerkt werden, dass, obwohl Grün im Türkischen eine positive Bedeutung trägt, dieses Beispiel auf eine negative Sachlage referiert.

Gelb

Das deutsche Farbadjektiv *gelb* ist eine Ableitung vom Althochdeutschen „gelo“ (vgl. Wahrig 1991:651). Im Türkischen tritt das Farbadjektiv *sarı* bereits in den Orchoninschriften „sarig; saru“ auf (vgl. Bayraktar, 2006: 209). Sowohl in der türkischen als auch in der deutschen Kultur wird der Farbe „gelb“ negative Konnotationen zugeschrieben. Sie wird mit Feigheit, Neid und Schwäche in Verbindung gebracht. Im christlich-westeuropäischen Kulturkreis gilt die Farbe Gelb als eine vermiedene Farbe, die von Ausgestossenen, wie z.B. der Ketzern, Verrätern und Dirnen getragen wird (vgl. Welsch/Liebmann, 2012: 23). An dieser Stelle muss betont werden, dass die Farbe Gelb in den früheren Zeiten das *Licht* bzw. die *Erleuchtung* symbolisierte. Das Erwachen der Natur und die magische Kraft der Heilsamkeit wurden in der gelben Farbe wiedergespiegelt. So wurde z.B. gegen Gelbsucht gelbe Blumen, wie z.B. Löwenzahn, Johanniskraut, Sumpfdotter usw., eingesetzt (vgl. Immoos, 2009: 69). In der türkischen Kultur wird die gelbe Farbe ebenfalls gegen die Gelbsucht verwendet. In manchen türkischen Regionen umhüllt man Neugeborene, die Gelbsucht haben, in gelbe Tücher ein.

Beispiele für deutsche Phraseologismen mit „gelb“

- gelb vor Neid werden (Bed. sehr neidisch werden)
- nicht das Gelbe vom Ei sein (Bed. etwas oder jmdn. nicht das Beste sein)
- jemanden grün und gelb schlagen (Bed. jmdn. heftig verprügeln)
- grün und gelb vor Ärger werden (Bed. sich sehr ärgern)

Beispiele für türkische Phraseologismen mit „gelb“ (tr. sarı):

- sarı çıyan (wörtl. gelbe Ratte /Bed. eine tückische blonde Frau)
- sarı zarf almak (wörtl. einen gelben Briefumschlag bekommen/Bed. in der Türkei erhält man einen Brief mit einem gelben Umschlag von der Behörde, wenn man z.B. entlassen wird)
- benzi sararmak (wörtl. im Gesicht gelb werden/Bed. vor Angst erblassen)
- sarı kül gibi olmak (wörtl. wie Aschengelb werden /Bed. vor Angst erblassen)

Die oben angeführten Beispiele legen dar, dass zwischen den beiden Sprachen in Bezug auf die Phraseologismen mit der Farbe Gelb eine Null - Äquivalenz besteht. Im Deutschen wird man *gelb* vor Neid. Im Türkischen symbolisiert die Farbe Gelb in den Phraseologismen *benzi sararmak* (wörtl. im Gesicht gelb werden) und *sarı kül gibi olmak* (wörtl. wie Aschengelb werden) nicht die Neid wie im Deutschen, sondern die Blässe im Gesicht vor Angst. Im türkischen Sprachgebrauch schlägt man Jemanden nicht *grün und gelb* und wird auch nicht vor Ärger *grün und gelb*. Die türkischen Phraseologismen *sarı çıyan* (wörtl. gelbe Ratte) und *sarı zarf almak* (wörtl. einen gelben Briefumschlag bekommen) besitzen ebenfalls eine negative Bedeutung. Mit *sarı çıyan* wird auf eine tückische blonde Frau referiert. Einen gelben Briefumschlag *sarı zarf* erhält man in der Türkei von der Behörde, wenn man z.B. entlassen ist oder zum Verhör

gerufen wird. Das *Gelbe vom Ei* assoziiert im deutschen Sprachgebrauch zwar etwas Positives bzw. etwas Besonderes aber die Negation „nicht“ verweist genau das Gegenteil hin.

Rot

Die Farbe *Rot* wird in vielen Kulturen als die Farbe des Blutes und demzufolge als die Farbe des Lebens aufgefasst. Sie wird aber auch mit Gewalt in Verbindung gebracht. Im Türkischen werden drei Begriffe für Rot verwendet, nämlich „*kırmızı*“, „*al*“ und „*kızıl*“. Laut dem Wörterbuch der Türkischen Sprachgesellschaft (TDK) (2005:1163) stammt das Farbadjektiv *kırmızı* aus dem Arabischen „*ḳırmızı*“, während *al* und *kızıl* alttürkische Farbbezeichnungen sind. In der islamischen Kultur symbolisiert z.B. eine rote Rose (*kırmızı gül*) sowohl den Propheten „Muhammed“ als auch die Grösse und Erhabenheit des Gottes. Darüber hinaus symbolisiert die Farbe Rot im Islam auch die Wiedervereinigung Dschalal ad-Din Muhammad Rumi (Mevlana) mit Gott. Dschalal ad-Din Muhammad Rumi starb während des Sonnenuntergangs. Der rot gefärbte Himmel am Sonnenuntergang führte im mystischen Glauben der Islam zu dieser Auffassung (vgl. Yıldırım, 2006: 138). Das alttürkische Farbadjektiv *al* hat ebenfalls eine heilige bzw. positive Bedeutung, wie z.B. bei der Bezeichnung der türkischen Nationalflagge „*al bayrak*“ (rote Fahne). Das Farbadjektiv *kızıl* wird im Türkischen mehr für negative Bezeichnungen gebraucht, wie z.B. „*kızıl iblis*“ (roter Teufel).

Das deutsche Farbadjektiv „rot“ (mhd., ahd. *rôt*) (vgl. Drosdowski et., 1989: 599) ist in der christlichen Kultur die Symbolfarbe für Erneuerung des Lebens bzw. die Darstellung für „das erlösende Opfer von Christus und das Blutopfer von Märtyrern“ (Welsch/ Liebmann, 2012: 23). In der christlichen Malerei vertreten es die Trinität (vgl. ebd.). Darüber hinaus symbolisiert die Farbe Rot sowohl im Türkischen als auch im Deutschen die Leidenschaft, den Zorn, den Ärger, die Liebe und den Hass. Folgende Phraseologismen sollen diesen Sachverhalt eingehender darstellen:

Beispiele für deutsche Phraseologismen mit „rot“

- rot sehen (Bed. sehr verärgert sein)
- den roten Teppich ausrollen (Bed. jemanden gewürdig empfangen)
- vor Wut rot anlaufen (Bed. sich sehr ärgern)
- rot werden (Bed. vor Scham, Wut oder Erregung rot im Gesicht werden)
- der rote Faden (Bed. ein immer wiederkehrendes Element bzw. Leitmotiv)
- sich die Augen rot weinen (Bed. heftig weinen)
- etwas rot im Kalender anstreichen (Bed. etwas mit einem Stift auffällig markieren)
- in den roten Zahlen kommen (Bed. einen finanziellen Verlust machen)
- keinen roten Heller wert sein (Bed. etwas ist völlig wertlos)
- knallrot werden (Bed. vor Aufregung oder Scham ein rotes Gesicht bekommen)

Beispiele für türkische Phraseologismen mit „rot“ (tr. *kırmızı / kızıl/al*)

- kıpkırmızı kesilmek (wörtl. knallrot werden/Bed. vor Wut, Scham oder Verlegenheit knallrot werden)
- öfkeden kıpkırmızı olmak (wörtl. vor Wut knallrot werden / Bed. sehr wütig sein)
- utançtan kızarmak (wörtl. vor Scham rötlich werden/Bed. sich sehr schämen)
- birinin ayaklarına kırmızı halı sermek (wörtl. jemandem einen roten Teppich vor seinen Füßenausrollen/Bed. jemanden gewürdig empfangen)
- yanakları al al olmak (wörtl. an den Wangen rot rot werden/Bed. sich für etwas aufregen)
- al kanlara boyanmak (wörtl. mit rotem Blut sich anmalen/Bed. für etwas trauern)
- alı al moru (wörtl. das Rote rot, das Violette violett/Bed. vor Aufregung knallrot werden oder sehr gesund aussehen)
- kızılca kıyamet kopmak (wörtl. die rötliche Apokalypse ausbrechen/Bed. einen Aufruhr)

auslösen)

- kızıl İblis (wörtl. rötlicher Teufel/Bed. ein schlechter Mensch)

Die Phraseologismen *kıpkırmızı kesilmek/ knallrot werden; für jemandem den roten Teppich ausrollen / birinin ayaklarına kırmızı halı sermek* (wörtl. jemandem einen roten Teppich vor seinen Füßen ausrollen) stellen im Türkischen und Deutschen eine Volläquivalenz dar. Eine partielle Äquivalenz ist bei den türkischen und deutschen Beispielen *yanakları al al olmak* (wörtl. auf den Wangen rot rot werden) und *rot werden* festzustellen. Obwohl diese Phraseologismen semantisch und stilistisch übereinstimmen, weisen sie syntaktisch – lexikalische Differenzen auf. Ebenso zeigen die Phraseologismen *vor Wut rot anlaufen* und *öfkeden kıpkırmızı olmak* (vor Wut knallrot werden) eine partielle Äquivalenz auf; sie unterscheiden sich gelegentlich beim Gebrauch der Verben *anlaufen/olmak* (werden) und bei der Farbintensivierung *rot/kıpkırmızı* (knallrot). Die deutschen Phraseologismen *der roter Faden; sich die Augen rot weinen; etwas rot im Kalender anstreichen; in den roten Zahlen kommen* und *keinen roten Heller wert sein* zeigen im Türkischen keine Äquivalenz auf (Nulläquivalenz). Ebenso zeigen die türkischen Phraseologismen *al kanlara boyanmak* (wörtl. mit rotem Blut sich anmalen), *alı al moru mor* (wörtl. das Rote rot, das Violette violett), *kızıl kıyamet kopmak* (wört. die rötliche Apocalypse) und *kızıl İblis* (wörtl. der rötlicher Teufel) im Deutschen keine Äquivalenz.

Blau

In der türkischen Sprache gibt es zwei Begriffe für die Farbe Blau, nämlich „gök“ und „mavi“. Für die früheren Turkvolker, die unter dem Einfluss des Schamanismus standen, stellte die Farbe Blau „gök“ den Himmel (Gök) bzw. den Himmelsgott (Kök Tengri) dar; d.h. es war die Farbe der Erhabenheit und die der Gottheit (vgl. Tanyu, 1980:15). Der Begriff „mavi“ wurde nach dem Bekenntnis zum Islam aus dem Arabischen „mai“ entlehnt (vgl. Küçük, 2010:565). Das Blau „mavi“ ist in der islamischen Kultur die Farbe des Himmels und des Meeres. Sie wird oft mit Unendlichkeit assoziiert. Der Begriff „gök“, vom Alttürkischen, impliziert die Farbübergänge vom „blau“ zu „grün“. Menschen mit blauen oder grünen Augen werden deshalb in manchen türkischen Provinzen als „gök gözlü“ bezeichnet, welches eine negative Konnotation beinhaltet. Menschen mit blauen oder blau – grünen Augen können nach der schamanistischen Auffassung einen bösen, unheilbringenden Blick zuwerfen. Auch hier steckt wiederum eine höhere Kraft, die der Farbe Blau zugeschrieben wird.

Im Christentum ist die Farbe Blau (mhd. *blâ*, ahd. *blâo*) (vgl. Drosdowski et., 1989: 86) die Farbe des Himmels und des Himmlischen (vgl. Welsch/Liebmann, 2012:23). Sie symbolisiert ebenfalls das Unbewusste und die Seele. Darüber hinaus wird sie mit dem Unbekannten, der Ferne, dem Geistigen und dem Göttlichen in Verbindung gebracht. In der Epoche der Romantik steht im Deutschen die „blau Bume“ als Symbol für Sehnsucht und Liebe da, welchem auch ein Zeichen für metaphysisches Streben zur Unendlichkeit zugeschrieben wird (vgl. ebd., 70).

Beispiele für deutsche Phraseologismen mit „blau“

- einen blauen Montag machen (Bed. am Montag nicht zur Arbeit gehen)
- das Blaue vom Himmel versprechen (Bed. Unmögliches versprechen)
- einen Tag blau machen (Bed. einen Tag nicht zur Arbeit gehen; die Schule schwänzen)
- der blaue Planet (Bed. die Erde)
- ins Blaue fahren (Bed. einen Ausflug an einen unbekanntem oder nicht vorher bestimmten Ort unternehmen)
- ins Blaue hinein reden (Bed. ohne Bedenken reden)
- sein blaues Wunder erleben (Bed. eine böse Überraschung erleben)
- einen blauen Brief erhalten (Bed. ein Mahnbrief der Schule oder des Arbeitgebers erhalten)
- blau werden (Bed. sich betrinken)

- grün und blau vor Augen werden (Bed. entsetzt sein)
- jmdn. grün und blau schlagen (Bed. jmdn. heftig verprügeln)
- sich über etwas grün und blau ärgern (Bed. sich sehr ärgern)
- mit einem blauen Auge davongekommen (Bed. eine ungünstige Situation mit relativ geringen Schäden überstehen)
- blaublütig sein (Bed. Adelliger Herkunft sein)
- blau anlaufen lassen (Bed. sich betrinken)
- ein blaues Auge haben (Bed. ein Auge, das durch eine Verletzung eine bläuliche Färbung angenommen hat)
- blaue Bohnen (Bed. Gewehrkgeln)

Beispiele für türkische Phraseologismen mit „blau“ (tr. *mavi / gök*)

- Mavi boncuk dağıtmak (wörtl. blaue Perlen verteilen/Bed. jedem etwas versprechen)
- Gök gözlü (wörtl. Blauäugig sein/Bed. Ein Mensch, der Unheil bringt und einen unheilbringenden bösen Blick zuwerfen kann)

Wie die obigen Beispiele darlegen, konnten im Türkischen nur zwei Phraseologismen mit der Farbe Blau festgelegt werden. Zwischen den deutschen und türkischen Phraseologismen mit der Farbe Blau herrscht Null – Äquivalenz.

Weiss

Im Türkischen gibt es zwei Begriffe für Weiss, nämlich „ak“ und „beyaz“. Der Begriff „ak“ wurde ins Türkische vom Oghusischen übernommen (vgl. Ögel 1991, 378 f). Die Bezeichnung *beyaz* ist eine Entlehnung vom Arabischen „beyāz“ (TDK, 2005: 254). Die Farbe Weiss wird im islamischen Glauben mit dem Tod in Verbindung gebracht. Ein Verstorbener wird z.B. vor der Bestattung in einem weissen Tuch (tr. Kefen) gehüllt. Auch für die ersten Christen symbolisierte die weisse Farbe die Auferstehung bzw. das göttliche Licht und wurde aus diesem Grund ebenfalls als eine Trauerfarbe betrachtet (vgl. Immoos, 2009:96).

Sowohl in der türkischen als auch in der deutschen Kultur repräsentiert die Farbe Weiss den Geist und das Jenseits. Ferner symbolisiert die Farbe Weiss, wie die folgenden Beispiele in türkischen und deutschen Phraseologismen darlegen, die Unschuld, die Reinheit und die Sauberkeit.

Beispiele für deutsche Phraseologismen mit „weiss“

- eine weisse Weste haben (Bed. unschuldig sein)
- weiss werden (Bed. im Gesicht erblassen)
- der weiße Tod (Bed. sterben in Schnee und Eis)
- ein weißer Rabe (Bed. ein außergewöhnlicher Mensch)
- ein weißer Fleck auf der Landkarte (Bed. ein unbekanntes Gebiet)
- weißer Sonntag (Bed. der Sonntag nach Ostern)
- einen Mohren weißwaschen (Bed. Unmögliches versuchen)
- schwarz auf weiß (Bed. auf Papier gedruckt)
- jmdm. nicht das Weiße im Auge gönnen (Bed. missgünstig sein)
- weiße Mäuse sehen (Bed. Wahnvorstellungen haben)
- ganz in weiß (Bed. Brautkleid anhaben)

Beispiele für türkische Phraseologismen mit „weiss“ (tr. *beyaz/ ak*)

- beyaz sayfa açmak (wörtl. ein weisse Seite aufmachen/Bed. einen Neuanfang machen);
- beyazlar içinde (wörtl. ganz in Weiss sein/Bed. einen Brautkleid anhaben)
- beyazlara bürünmek (wörtl. sich in Weiss umhüllen bzw. anziehen/Bed. einen Brautkleid anhaben)

- beyaza çekmek (wörtl. etwas ins Weisse ziehen/Bed. etwas aus dem Schmierblatt ins Reine schreiben)
- beyaz ölüm (wörtl. weisse Tod/Bed. sterben in Schnee und Eis)
- bembeyaz olmak (wörtl. ganz weiss werden/Bed. vor Schreck im Gesicht erblassen)
- akla karayı seçmek (wörtl. das Weisse und das Schwarze auswählen/Bed. etwas sehr schwer erledigen)
- saçına ak düşmek (wörtl. dem Haar fällt das Weiss/Bed. die Haare werden grau)
- süttten çıkmış ak kaşık (wörtl. aus der Milch rausgezogener weisser Löffel/Bed. Unschuldig sein)
- alnının ak akıyla (wörtl. mit dem weissen Weiss seines Stirnes/Bed. etwas, was einem mit Recht zusteht)
- ak süt emmiş (wörtl. weisses Milch getrunken haben/Bed. ein ehrlicher Mensch)
- birini aklamak (wörtl. jemandem Weiss machen/Bed. Beweisen, dass jmd. unschuldig ist)
- ak dediğime kara demek (wörtl. Weiss zu dem sagen, was ich als Schwarz bezeichnet habe/Bed. mit jemd. hartnäckig diskutieren)
- bir işten yüz akıyla çıkmak (wörtl. mit weissem Gesicht aus einer Sache herauskommen/Bed. Erfolg haben)
- akça pakça (wörtl. pur weiss/Bed. sehr schön)
- ak sakaldan yok sakala gitmek (wörtl. vom weissen Bart zum keinen Bart hinübergehen/Bed. alles verlieren)
- ak koyun kara koyun (wörtl. weisser Schaf schwarzer Schaf/Bed. die Wahrheit wird herauskommen)

Den oben angeführten Beispielen ist zu entnehmen, dass die Phraseologismen *der weisse Tod/beyaz ölüm* (wörtl. weisse Tod) eine Volläquivalenz darstellen. Die Phraseologismen *ganz in Weiss/beyazlar içinde* (wörtl. in Weissen sein) und *weiss werden/bembeyaz olmak* (wörtl. ganz weiss werden) bilden eine partielle Äquivalenz. Bei den Phraseologismen *eine weisse Weste haben* im Deutschen und *süttten çıkmış ak kaşık* im Türkischen handelt es sich um Phraseologismen mit rein semantischen Äquivalenz. Beide Phraseologismen weisen keine lexikalische, semantische und strukturelle Kongruenz auf, repräsentieren aber die gleiche Bedeutung; nämlich die *Unschuld*. Die deutschen Phraseologismen *ein weißer Rabe*; *ein weißer Fleck auf der Landkarte*; *weißer Sonntag*; *einen Mohren weiß waschen*; *schwarz auf weiß*; *jmdm. nicht das Weiße im Auge gönnen*; *weiße Mäuse sehen* haben im Türkischen Null-Äquivalenz. Ebenso zeigen folgende türkische Phraseologismen keine Äquivalenz zum Deutschen: *beyaz sayfa açmak* (wörtl. ein weisse Seite aufmachen); *beyazlara bürünmek* (wörtl. sich in Weiss umhüllen bzw. anziehen); *beyaza çekmek* (wörtl. etwas ins Weisse ziehen); *akla karayı seçmek* (wörtl. das Weisse und das Schwarze auswählen); *saçına ak düşmek* (wörtl. dem Haar fällt das Weiss); *süttten çıkmış ak kaşık* (wörtl. aus der Milch rausgezogener weisser Löffel); *alnının ak akıyla* (wörtl. mit dem weissen Weiss seines Stirnes); *ak süt emmiş* (wörtl. weisses Milch getrunken haben); *birini aklamak* (wörtl. jemandem Weiss machen); *ak dediğime kara demek* (wörtl. Weiss zu dem sagen, was ich als Schwarz bezeichnet habe); *bir işten yüz akıyla çıkmak* (wörtl. mit weissem Gesicht aus einer Sache herauskommen); *akça pakça* (wörtl. pur weiss); *ak sakaldan yok sakala gitmek* (wörtl. vom weissen Bart zum keinen Bart hinübergehen); *ak koyun kara koyun* (wörtl. weisser Schaf schwarzer Schaf).

Schlussfolgerung

Die vorliegende Untersuchung hat gezeigt, dass die Farben Schwarz und Rot sowohl in türkischen als auch in deutschen Phraseologismen sehr oft gebraucht werden, die wiederum hauptsächlich eine Voll- oder partielle Äquivalenz in beiden Sprachen aufweisen. Darüber hinaus wurde ebenfalls festgelegt, dass die Farbe Weiss in türkischen und deutschen Phraseologismen symbolisch oft erscheint aber überwiegend Null- Äquivalenz zwischen beiden Sprachen zeigt. Obwohl im Türkischen und Deutschen viele Phraseologismen mit der Farbe Gelb vorhanden sind, konnte keine Äquivalenz vorgelegt werden. Im Gegensatz zum Deutschen wird die Farbe Grau im türkischen Sprachgebrauch mit drei Bezeichnungen

wiedergegeben, nämlich „gri“, „boz“ und „kır“. Allerdings wurde erfasst, dass nur das Farbadjektiv „boz“ in den registrierten türkischen Phraseologismen einen symbolischen Darstellungsgehalt hatte und eine Volläquivalenz mit einem deutschen Phraseologismenbeispiel zeigte. Dagegen trat im Deutschen die Farbe Grau in sehr vielen Phraseologismen hervor. Im Gegensatz zum Deutschen, konnten im Türkischen nur zwei türkische Phraseologismen mit dem Farbsymbol Grün festgelegt werden, welche nur eine von diesen Phraseologismen eine partielle Äquivalenz mit dem betreffenden deutschen Phraseologismen aufwies. Bemerkenswert war es an dieser Arbeit zu belegen, dass das Farbsymbol Blau in deutschen Phraseologismen sehr oft fungierte aber im Türkischen nur mit zwei Beispielen begrenzt war, die wiederum keine Entsprechungen im Deutschen hatten.

LITERATURHINWEIS

- AKSOY, Ömer Asım (2013). *Türkçede Atasözleri ve Deyimler Sözlüğü I-II*. İnkılap Kitapevi.
- BAYRAKTAR, Nesrin (2004). „Kara ve siyah renk adlarının Türkçesinde kavram ve anlam boyutu üzerine“. *Dil Dergisi*.S. 126, s.56 - 76.
- BAYRAKTAR, Nesrin (2006). „Kavram ve anlam boyutunda sarı ve tonları“. *Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*. S. 20/1, s. 209-218.
- BAYRAKTAR, Nesrin (2009). „Boz ve Kır Renk Adlarının Kavram, Anlam ve Biçim Boyutu Üzerine“. *International Journal of Central Asian Studies, Festschrift to commemorate the 80th Anniversary of Prof. Dr. Talat Tekin's Birth*, Volume 13, s. 101-121.
- BURGER, Harald (1973). *Idiomatik des Deutschen*. Unter Mitarbeit von Harald Jaksche. Tübingen
- BURGER, Harald; BUHOFER, Annelies; SIALM Ambros (1982). *Handbuch der Phraseologie*. Berlin; New York: Walter de Gruyter.
- DROSDOWSKI, Günther (1989). *Das Herkunftswörterbuch: Etymologie der deutschen Sprache. Die Geschichte der deutschen Wörter bis zur Gegenwart*. Duden Band 7. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- DROSDOWSKI, Günther/Scholze - Stubenrecht, Werner (Hergs.) (1992). *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Duden Band 11. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- FLEISCHER, Wolfgang (1982). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 1. Aufl. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- GESTER, Silke/Marek, Libor (Herg.) (2010). *Phraseologismen und Sprichwörter in der modernen deutschen Sprache*. Univerzita Tomáše Bati ve Zlíně.
- HENSCHEL, Helgunde (1993). *Die Phraseologie der tschechischen Sprache: ein Handbuch*. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang GmbH.
- KÜÇÜK, Salim (2010). „Tarihi Türk Lehçelerinde renk adlandırılmaları“. *Turkish Studies*. International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic. Volume 5 Issue 1. s.556-577.
- MALÁ, Jiřina (2005). „Phraseologie - Blütezeit einer linguistischen Disziplin (Eine Reise durch die Phraseologielandschaft)“. *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*, Brno: Masarykova univerzita, R10: s. 65-77.
- ÖGEL, Bahaeddin (1998). *Türk Mitolojisi*. C. I. Ankara: Türk Tarih Kurumu Yay.
- Schimmel, Annemarie (1995). *Die Zeichen Gottes: die religiöse Welt des İslams*. München: C. H. Beck.
- TANYU, Hikmet (1980). *İslamlıktan Önce Türklerde Tek Tanrı İnanı*. Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Yayınları No. 148. Ankara: Ankara Üniversitesi Basımevi.
- Türk Dil Kurumu (2005). *Türkçe Sözlük*. Baskı 4. Akşam Sanat Okul Matbaası.
- TOPÇU, Nazmiye (2001). „Fransızca ve Türkçe renk isimleri içeren deyimlerin karşılaştırmalı incelenmesi“. *Hacettepe Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi*.S.20 : s.131 - 140.
- WAHRIG, Gerhard (1991). *Deutsches Wörterbuch*. Mit einem Lexikon der deutschen Sprachlehre. Gütersloh ; München : Bertelsmann.
- WELSCH, Norbert/LIEBMANN, Claus Chr. (2012). *Farben. Natur Technik Kunst*. 3. Auflage, Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- YILDIRIM, Ali (2006). „Renk Simgeçiliği ve Şeyh Gâlib'in üç rengi“. *Milli Folklor*, Yıl:18, Sayı: 72, Ankara: s. 129 - 140.
- YÜCEL, Erdinç (2013). „Türkçede ve Almancada Renk İsimlerini İçeren Deyimler - Karşılaştırmalı bir analiz“. *Ege Alman Dili ve Edebiyatı Araştırmaları Dergisi XI*, Ege Üniversitesi Basımevi: s.53 - 73.

Internetquelle:

IMMOOS, Franz. (2009). *Farben. Wahrnehmung, Assoziation, Psychoenergetik*. Amsterdam. Internet auf <http://franz.immoos.eu/farbe.pdf> (27.01.2014).

